

Abstract

Zielsetzung der empirischen Arbeit war die Aufhellung des Dunkelfeldes antisemitischer Straftaten in Köln am Beispiel des Jahres 2010. Im theoretischen Teil der Arbeit werden der Forschungsstand zu antisemitischen Straftaten sowie die Zusammensetzung des Hellfeldes antisemitischer Straftaten im Referenzzeitraum auf den Ebenen von Bund, Land und Stadt betrachtet. Fernerhin wird die praktische Durchführung des Forschungsvorhabens mittels anonymer schriftlicher Befragungen in Deutsch und Russisch sowie Problemzentrierten Interviews von bzw. mit Angehörigen der Synagogen-Gemeinde Köln sowie die Auswertung der gewonnenen Daten beschrieben.

Bei den Ergebnissen werden die mit der Stichprobe erhobenen Straftaten und die daraus errechnete Häufigkeit (Inzidenz) antisemitisch motivierter Meinungsäußerungsdelikte (Volksverhetzungen und Beleidigungen) bezogen auf die Gesamtzahl der ca. 5.000 Gemeindeangehörigen dargestellt.¹ Das Ansehen der Polizei sowie die Fragestellung, wie leicht oder schwer den Probanden die Erstattung einer Strafanzeige fällt, sind ebenfalls Untersuchungsgegenstand. Bei diesen Punkten werden zusätzlich Unterschiede zwischen den auf Deutsch oder Russisch antwortenden Gemeindemitgliedern analysiert. Weitere Resultate im Hinblick auf antisemitische Straftaten betreffen Meideverhalten und Verbrechensfurcht der Befragten sowie Aussagen zur Zusammensetzung des Täterkreises im Referenzzeitraum. Zusätzliche Ergebnisse betreffen subjektive Einschätzungen der Gemeindemitglieder zu ihrer Integration in die Gesamtgesellschaft und Aussagen über die empfundene Entwicklung des Antisemitismus.

Die Arbeit schließt mit Empfehlungen für den Umgang der Gemeinde mit antisemitischen Straftaten – z.B. Unterstützungsangebote für betroffene Gemeindemitglieder – und Ausführungen über die Problematik der Nichtanzeige von erlittenen Straftaten für die Prävention künftiger Straftaten.

¹ Es wurden keine sonstigen Delikttypen (z.B. Körperverletzungsdelikte) für den Untersuchungszeitraum erhoben